

Vogelarten gesprochen. Sind sie etwa schon stark verbreitet? Wir selbst haben seit Jahren um Vogelarten gekämpft, aber wir haben sie nicht. Ich bin der Meinung, die DSG sollte genauso Aufholeprogramme durchführen, wie sie von uns jetzt in den schwachen LPG durchgeführt werden, damit das Saatgut schnell bis in die letzte LPG kommt.

Ich bin der Meinung, daß wir innerhalb eines Jahres durch gutes Pflanzgut die Kartoffelernte enorm steigern können. Ich appelliere von dieser Stelle aus an die Wissenschaftler, alles zu tun, um die Kartoffelversorgung auf dem Gebiet des Pflanzgutes noch einmal zu überarbeiten, sie bis zum letzten Hektar in Ordnung zu bringen, damit es uns gelingt, bei Kartoffeln schnellstens zu Höchstertträgen zu kommen.

Zuerst mußte die Arbeitsmoral gehoben werden

Herbert Kautz, Vorsitzender der LPG Strohwalde, Kreis Gräfenhainichen

In meinem Diskussionsbeitrag möchte ich schildern, wie sich eine schwache Genossenschaft innerhalb kurzer Zeit zu einer großen und starken Genossenschaft entwickelt hat.

Als vor zwei Jahren der Aufruf unserer Regierung erschien, „1000 Agronomen in wirtschaftsschwache LPG“, stellte auch ich mich zur Verfügung. Ich kam in die LPG Strohwalde, Kreis Gräfenhainichen, die eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 150 Hektar mit einer durchschnittlichen Ackerwertzahl von 28 bewirtschaftete. Mitte des Jahres 1957 stellten wir bei einer Plankontrolle fest, daß der Wert der Arbeitseinheit 1,34 DM minus betrug.

Nun galt es, schleunigst zu verändern! Die Arbeitsmoral und -disziplin mußten verbessert werden; war es doch vorgekommen, daß eine Gruppe Mitglieder statt zu arbeiten sich in die Feldscheune setzte und Skat spielte. Oft kamen bestimmte Mitglieder in betrunkenem Zustand zur Arbeit. Erst als die Mitgliederversammlung den Beschluß faßte, jedem, der gegen die Arbeitsdisziplin verstößt, eine Arbeitseinheit abzuziehen, veränderte sich der Zustand. Außerdem wurden solche Verstöße in den Schulungen der Mitglieder behandelt, um so auch moralisch auf sie einzuwirken.

Das Durchschnittsalter der Mitglieder unserer LPG betrug 55 Jahre. Es war notwendig, Jugendliche zu gewinnen. Um sie aber auch zu halten, bekamen sie 0,50 Hektar Land und erhielten die Naturalien auf Wunsch ausgezahlt. Das Grundfutter für eine Kuh wurde anteilig jeder geleisteten Arbeitseinheit angerechnet. Die Ausschüttung von Prämien war ein wirksames Mittel zur Steigerung der Leistungen. Diese wurden nach Beendigung einer Arbeitskampagne sofort ausgezahlt.

Alle diese Maßnahmen trugen dazu bei, daß im Jahre 1957 erstmalig auf staatliche Beihilfe verzichtet werden konnte und eine Arbeitseinheit von 6,08 DM erarbeitet wurde. Dieser Erfolg trug dazu bei, daß unsere Mitglieder alle Anstrengungen machten, um im folgenden Jahr noch mehr zu erreichen. Es galt, die Beschlüsse des V. Parteitagés in die Tat umzusetzen. Die Bevölkerung brauchte mehr Fleisch, so hieß es. Wir steigerten deshalb den Rinderbestand um 35 Prozent und die Milchleistung pro Kuh um 388 kg. Der Sauenbestand wurde um 70 Prozent erhöht. Versuche mit Mastenten und Masthähnchen waren erfolgreich. 8,1 Prozent der Ackerfläche bebauten wir mit Mais und sicherten dadurch die Futtergrundlage. Fünf Hektar Tabak wurden zur guten Einnahmequelle, da der Tabak auch in der eigenen Trocknerei getrocknet werden konnte. Das Ergebnis der Jahresabrechnung war ein Wert der Arbeitseinheit von 10 DM.

Im August vorigen Jahres schlossen sich die restlichen Einzelbauern unseres Ortsteiles zu einer LPG Typ I zusammen mit dem Ziel, sich 1959 uns anzuschließen. Bereits Ende des Jahres 1958 stellten drei noch wirtschaftsschwache Nachbar-LPG den Antrag, sich mit uns zusammenzuschließen.